

Die besten Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei in die Wahlkommissionen!

(Leitartikel der „Prawda“ vom 16. Oktober 1937)

Eine gigantische Vorwahlarbeit entfaltet sich im ganzen großen Sowjetlande. Die Werktätigen der Städte und der Dörfer schließen sich der Wahlkampagne an, die auf der Grundlage der Stalinischen Konstitution durchgeführt wird. Die verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, die Gewerkschaftsverbände, der Komsomol und andere, — die Dutzende Millionen Arbeiter, Bauern, Angestellte, die Intelligenz vereinigen, kamen in Bewegung.

Die Direktiven des dieser Tage stattgefundenen Plenums des Zentralkomitees unserer Partei werden ihren entscheidenden Einfluß auf den Gang der Wahlkampagne ausüben. Die Anweisungen des Plenums müssen den breiten Schichten der Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei mitgeteilt werden. Sie werden den Schwung der Organisations- und Agitations-Propagandaarbeit, der jetzt notwendig ist, sichern, um die Aufmerksamkeit des gesamten Landes zu mobilisieren, um mehr als 100 Millionen Wähler zu den am 12. Dezember bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vorzubereiten.

In diesen Tagen wird an Ort und Stelle eine der wichtigsten, wenn nicht die zentrale Organisationsfrage der Wahlkampagne, entschieden — es geht die Zusammensetzung des Bestandes der Kreis-, — besonders für die Wahlen in den Sowjet der Union, und besonders für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten — und der Revier-Wahlkommissionen vor sich. Es geht eine große und gleichzeitig außerordentlich mühsame Arbeit in der Aufstellung von würdigen

In den Städten der UdSSR

In Karaganda (Alma-Atinsker Gebiet) wurde ein neues Kinotheater auf 900 Plätze gebaut.



Die Schichtarbeiter am neu erbauten Kinotheater.

Kandidaten in den Bestand der Kreis- und Revier-Wahlkommissionen vor sich. Den Arbeitern, Kollektivisten, der Sowjetintelligenz — einem jeden Wähler muß es klar werden, welche große Verantwortung ihren Kandidaten in die Wahlkommissionen auferlegt wird.

Die Wahlkommissionen werden aus Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen zusammengesetzt und in erster Reihe der Gewerkschaftsverbände, der Kommunistischen Organisationen, des Komsomol, der allgemeinen Versammlungen der Arbeiter und Angestellten der Betriebe, Fabriken und Sowchose — nach den Betrieben, der allgemeinen Versammlungen der Bauern, — nach den Kolchose. Die besten Menschen, die sich als aktive Kämpfer für den Sozialismus bewiesen haben, die eine Erfahrung in der politischen Arbeit besitzen, — sie sind es, die man in den Bestand der Wahlkommissionen vorschlagen muß. Die Arbeiter und Angestellten des Moskauer Betriebs „Serp i Molot“ haben als ihren Kandidaten in die Molotower Kreis-Wahlkommission den Meister-Ordenträger Iljin, den autoritätvollsten und politisch geprüften Genossen aufgestellt. In der allgemeinen Versammlung der Medizinarbeiter des Sokolniki-Rayons der Stadt Moskau wurde in die Wahlkommission des Eisenbahner-Kreises der Hauptstadt der Professor und gesellschaftliche Funktionär Einis, Deputierter des Moskauer Sowjets vorgeschlagen.

In Konstantinowka (Donezgebiet) wurde als Vorsitzender der Revier-Wahlkommission Alexandra Gawrilowna Kotelnikowa vorgeschlagen, die Mutter des Peter Kotelnikow, der in die Reihen der Roten Armee eingetreten ist, an Stelle seines Bruders Valentin, der heldenhaft im Kampf gegen die Japano-Mandschuren fiel.

Solche Leute werden in die Kreis- und Revier-Wahlkommissionen dort aufgestellt, wo die Parteiorganisationen und die Leiter der Sowjets tatsächlich die außerordentliche Rolle der Wahlkommissionen in der Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR begriffen haben. Leider verhält man sich so zur Aufstellung der Kandidaten in den Bestand der Wahlkommissionen lange nicht überall.

In einigen Gebieten und Rayons tritt man zur Auswahl der Mitglieder der

Wahlkommissionen offensichtlich apolitisch, als sei die Rede von der Beförderung von Menschen auf irgendeine drittrangige Arbeit. Engstirnige, bornierte Praktiker, die das politische Gefühl verloren haben, vergessen, daß sich auf die Schultern der Wahlkommissionen sowohl dem Maßstab als auch der Verantwortung nach eine kolossale Arbeit in der Organisierung der Arbeit legt. Sie schlagen des öfteren politisch unerfahrene Menschen vor, die sich in der staatlichen und gesellschaftlichen Arbeit in nichts bewiesen haben.

Die feindlichen Elemente, die die ganze politische Bedeutung der Wahlkommissionen begreifen, sind bestrebt, und mancherorts nicht ohne Erfolg, in ihren Bestand, besonders in den Revieren, „ihre“ Vertreter durchzudrücken. Allein in fünf Rayons des Ordshonikidsegaus gibt es unter 81 Kandidaten, die in die Revier-Wahlkommissionen aufgestellt sind, 14, die vor Gericht waren, oder in Verbindungen mit den Feinden des Volkes verwickelt sind. Welchen Wert hat nach diesem das Gerede von Wachsamkeit der Parteifunktionäre dieser Rayons!

Im Sowjetlande ist die Kirche vom Staate getrennt, die Kirche hat mit der Organisierung der Staatsmacht nichts zu tun und darf nichts zu tun haben. Jedoch die klerikalen Obskuranten sind ebenfalls nicht abgeneigt, in die Wahlkommissionen ihre Leute durchzusetzen. Es ist nicht schwer festzustellen, daß ihnen dies nur dort gelingen kann, wo Ungesetzlichkeiten geschehen, wo die Parteiorganisationen schlecht arbeiten, von den parteilosen Massen losgerissen sind.

Die Aufstellung der Vertreter von den gesellschaftlichen Organisationen und den Vereinigungen der Werktätigen in die Wahlkommissionen muß so durchgeführt werden, wie dies das sowjetische, das allerdemokratischste Wahlsystem in der Welt fordert. Aktive Teilnahme der Massen selbst an der Auswahl der Kandidaten — das ist die erste und wichtigste Bedingung einer wahrhaften Verwirklichung der Sowjetdemokratie. Leider ist man mancherorts bestrebt, diese Sache bürokratisch, ohne Teilnahme der Massen „zu erledigen“. In der Schuischer Fabrik für Kunstseide (Iwanoweer Gebiet) wurde die Frage über die Kandidaten in die Wahlkommission „im Verschiedenen“ am Schluß der Tagesordnung behandelt. Die Behandlung dieser wichtig-

Die im Herbststurzplügen voranschreitenden Traktoristen wurden prämiert

Auf Grund des Beschlusses der republikanischen Kommission beim Sowjet der Volkskommissare der ASSR der WD zur Abschätzung der Resultate des sozialistischen Wettbewerbs beim Pflügen

des Herbststurzes wurden nachfolgende Traktoristen unseres Kantons für erfolgreiche und hochqualitative Erfüllung des Planes des Herbststurzes prämiert:

IN DER WIESENMÜLLERER MTS

Der Traktorist **Ulrich Johannes**, der seinen Herbststurzplan am 10. Oktober 1937 erfüllte und mit dem Traktor „TschTS“ 13 ha in der Schicht pflügte — mit einer Taschenuhr.

Die Traktoristin **Weber Emma**, die in 20 Tagen 90

ha Herbststurz oder 4,5 ha in der Schicht pflügte — mit einer Nähmaschine.

Die Traktoristin **Schneider Emma**, die in 20 Tagen 80 ha Herbststurz oder 4 ha in der Schicht pflügte — mit einer Nähmaschine.

IN DER BRUNNENTALER MTS

Der Brigadier der Traktorenbrigade Nr. 2 **Gutmann W. J.**, der zum 10. Oktober den Herbststurzplan von 929 ha erfüllte — mit einer zweiläufigen Flinte.

Der Traktorist derselben Brigade — Gen. **Schauer-mann W. W.**, der mit dem Traktor „TschTS“ in 20 Tagen 222 ha oder 11 ha in der Schicht pflügte — mit einer Taschenuhr.

Der Traktorist **Hartung A. H.**, der den Plan von 220 ha mit dem „TschTS“ in 20 Tagen bestellte und 11 ha in der Schicht pflügte — mit einer Taschenuhr.

Der Traktorist **Löbsak G. H.**, der den Herbststurzplan von 154 ha mit dem „STS“-Traktor in 35 Tagen erfüllte und 4,4 ha in der Schicht pflügte — mit einer einläufigen Flinte.

sten Frage wurde dann begonnen, als schon viele die Versammlung verlassen hatten.

Noch bürokratischer ist das Verhalten des Kujbyschewsker Rayonkomitees (Fernöstlicher Gau) zur Wahlkampagne, darunter zur Zusammensetzung der Wahlkommission. Am 26. September schickte dieses Rayonkomitee in einige Wahlreviere fertige Vorsitzende der Kommission (wem und wann gelang es, sie zu wählen?) mit folgendem Auftrag: 1. eine Wahlkommission bilden, 2. die Wählerlisten aufstellen, 3. Zirkel zum Studium der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ organisieren. All diese große Arbeit sollte im Verlaufe von 4 Tagen erledigt werden. Ist das wohl nicht ein antiparteiliches Verhalten zur Wahlkampagne? Derartige frühreife Methoden der Auswahl der Wahlkommissionen, die vom Anfang bis zum Ende dem Wahlgesetz widersprechen, fördern dem Wesen nach die Provokationsarbeit der Volksfeinde.

Die Feinde hindern und werden zweifelsohne an der Auswahl ehrlicher, der Partei Lenins-Stalins und der Sowjetmacht ergebener Leute hindern. Die Erfahrung des Sowjetaufbaus im Verlaufe von 20 Jahren zeigt, daß wir mit allen Schwierigkeiten und Hindernissen, mit allen Feinden fertig werden, uns unentwegt vorwärtsbewegend, weil zusammen mit den Kommunisten Schulter an Schulter mit ihnen Millionen und

Dutzende Millionen parteiloser Werktätigen gehen. Die Arbeiter einer jeden bolschewistischen Organisation, eines jeden Kommunisten wird die Partei im Prozesse der Wahlkampagne in noch höherem Grad als bisher danach einschätzen, inwiefern sie es verstanden haben, alle sie umgebenden Parteilosen unter den Losungen und den Bannern der Kommunistischen Partei zusammenzuschließen und zu den Wahlen zu führen.

Lenin und Stalin haben wiederholt darauf hingewiesen, daß das wichtigste in der Organisationsfrage die Auswahl der Menschen ist. Die Kader entscheiden alles. Dieser Direktive muß man gut eingedenk sein und sich auch jetzt, in der Periode der Wahlkampagne, von ihr unentwegt leiten lassen. In den Sitzungen der entsprechenden Komitees der gesellschaftlichen Organisationen und in den allgemeinen Versammlungen der Arbeiter, Kollektivisten, Angestellten, politisch zuverlässige, standhafte Menschen in die Wahlkommissionen ausscheiden — das ist es, was auf den heutigen Tag die wichtigste Organisationsaufgabe in der Wahlkampagne ist. Die Kampfaufgabe der ZK der nationalen kommunistischen Parteien, der Gau-, Gebiets- und Rayonorganisationen der KP(B)SU ist es, eine wahrhaft bolschewistische Leitung in der Auswahl von Kandidaten in den Bestand der Kreis- und Revier-Wahlkommissionen sicherzustellen.

Ueber den Verlauf der Vorbereitung zum XX. Jahrestag der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution

Beschluß des Präsidiums des Seelmänner KVK und des Büros des KK der KPdSU(B) vom 15. Oktober

Das Präsidium des KVK und das Büro des KK der KPdSU(B) vermerken, daß die Vorbereitung zum XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in unserem Kanton ungenügend verläuft.

Der sozialistische Wettbewerb in Fragen der raschen Beendigung des Schwarzackerns, Drusches und der Schaffung einer guten Futterbasis für das Vieh der Kolchose und das der Kollektivisten ist ungenügend entfaltet. Desgleichen ungenügend ist die Arbeit zur Liquidierung der Kuhlosigkeit der Kollektivisten organisiert. Die Beendigung der Bauten des Kulturpalast, Badehauses, der Friseurstube in Seelmann und der Schule in Strekerau wird unzulässig in die Länge gezogen. Die Arbeit zur Liquidierung des An- und Halbalphabetentums ist überhaupt noch nicht begonnen. Die Erlernung der Stalinschen Konstitution und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ ist immer noch unbefriedigend entfaltet.

Davon ausgehend, beschließen das Präsidium des KVK und das Büro des KK der KPdSU(B):

Alle Partei-, Komsomol-, Sowjet-, und Gewerkschaftsorganisationen zu verpflichten, sofort zwischen den Arbeitern und Angestellten des Sowchos und der MTS und den Kollektivisten den sozialistischen Wettbewerb für die rasche Liquidierung der oben angeführten Mängel zu entfalten.

Eine ganz besonders große

Aufmerksamkeit auf die sofortige Lösung dieser Aufgaben muß die Kantonlandabteilung und ihr Leiter Gen. **Gottwig**, die Direktoren der MTS, Gen. **Dulson**, **Burhof** und **Jung** und die Vorsitzenden der Kolchose schenken, die durch ihre schwache Arbeit die Beendigung der entscheidendsten wirtschaftlichen Aufgaben des Kantons (Schwarzacker, Drusch und Schaffung einer Futterbasis für das Vieh) verbrecherisch in die Länge ziehen.

Aus den Informationen der Genossen Welsch — (Pädchule), Kloster — (Marienberger Dorfsowjet) und Kaprinski — (Sowchos Nr. 102) ist zu ersehen, daß auch in diesen Organisationen noch keinerlei Vorbereitung zur Oktoberfeier getroffen wird. Es werden keine Unterhaltungen mit den Arbeitern, Kollektivisten und Schülern über die Oktoberrevolution durchgeführt, Losungen, Plakaten, Diagramme usw. werden keine angefertigt.

Ganz besondere Untätigkeit in der Vorbereitung zur Oktoberfeier bekundet der Kantonsowjet der Osoaviachim.

Indem das Präsidium des KVK und das Büro des KK der KPdSU(B) auf diese Unzulänglichkeiten hinweisen, verlangen sie von allen Organisationen und Anstalten, sofort eine mustergültige Vorbereitung zur Oktoberfeier zu entfalten.

Der die Pflichten Erfüllende Vorsitzende des KVK: **P. Maser**. Sekretär des KK der KPdSU(B): **A. Wulf**.

Die Kolchos- und MTS-Leitung hemmt das Herbststurzpflügen

Im Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ wird die Erfüllung des Planes des Herbststurzes immer noch durch Schuld der Kolchosverwaltung, Vorsitzender Genosse **Pfeifer**, und der Seelmänner MTS, Direktor Gen. **Dulson**, verbrecherisch verzögert, oder besser gesagt, direkt gehemmt.

Vor einigen Tagen waren in diesem Kolchos 5 Traktoren, von den dort arbeitenden 10 Traktoren, wegen Mangel an Kolben Scharen und anderen kleinen Ersatzteilen, ja sogar teils deswegen, weil die Kolchosverwaltung nicht genügend Ankupppler ausgeschieden hatte, mehrere Tagen hindurch außer Betrieb gestellt. Auch heute stehen noch zwei Traktoren nur deswegen, weil die Traktoren nicht ausreichen. Doch über all dieses scheinen die Genossen Pfeifer und Dulson unbesorgt zu sein, sie unternehmen nichts, um die störungslose Arbeit eines jeden Traktors sicherzustellen, obzwar dies mit Leichtigkeit gemacht werden könnte, es müßte nur ernsthaft Hand ans Werk gelegt werden.

Denn Traktoristen und Ankupppler gibt es in Neu-Warenburg wie auch im ganzen MTS-Rayon genügend, es handelt sich nur darum, diese Leute richtig auf der Arbeit zu verstellen, auch können die abgearbeiteten Scharen in der örtlichen Schmiede durch das sogenannte Anplaten für die weitere Arbeit hergestellt werden.

Nur die Sorglosigkeit und Unbeweglichkeit der leitenden Genossen lassen es nicht zu, all diese Fragen sofort zu lösen; sie sitzen ruhig in ihren Kabinetts oder gastrollieren durch die Brigaden, kommen dann zurück und stellen fest, daß die Arbeit nicht geht — damit denken sie ihre Pflicht als Leiter erfüllt zu haben.

Es ist dringend notwendig, daß die Kantonlandabteilung diesen Genossen schleunigst mithilft, ihren Arbeitsstil grundsetzlich zu ändern, widrigenfalls wird der Plan des Herbststurzes nicht erfüllt werden können, denn bis heute sind in Neu-Warenburg immer noch 886 ha zu pflügen.

W. Kerner.

Alle Wähler in den Zirkeln für Erlernung des Wahlgesetzes erfassen

Die Organisierung der genauen Erlernung der Stalinschen Konstitution und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ durch alle Wähler — ist jetzt die Hauptaufgabe der Dorfsowjets in der Vorbereitung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Doch die Dorfsowjets von **Wiesenmüller**, **Friedenberg** und **Gnadentau** haben diese, ihre Ureigendste Aufgabe während der Wahlkampagne noch schwach begriffen und leiten infolge dessen diese Arbeit noch unbefriedigend.

In genannten Dörfern sind 2805 Wähler, von denen aber nur 1585 in 59 Zirkeln erfaßt sind, folglich sind bis jetzt noch 1220 Wähler überhaupt noch nicht in den Zirkeln für die Erlernung der Stalinschen Konstitution und des neuen Wahlgesetzes erfaßt, d. h., daß diese Wähler zu den Wahlen nicht vorbereitet werden. Aber nicht nur darin kommt die schwache Organisierung und Leitung der Wahlkampagne seitens der Dorfsowjets und der primären Parteiorganisationen zum Ausdruck, sondern auch darin, daß die schon organisierten Zirkel nicht regelrecht arbeiten. Die Agitato-

ren **Reßner** und **Vogel** — aus Wiesenmüller, **Ditzel** und **Lening** — aus Friedenberg und **Müller** und **Konstanz** — aus Gnadentau sprengen als Regel die Beschäftigungen ihrer Zirkel, indem sie mit Verspätung und ohne jegliche Vorbereitung zu den Beschäftigungen erscheinen. Dadurch werden die Wähler, die mit großer Begeisterung das Wahlgesetz erlernen wollen, von den Beschäftigungen abgestoßen. Die Dorfsowjets und die Parteiorganisationen unternehmen aber nichts, um solche Agitatoren, wenn man sie so nennen darf, zur Ordnung zu rufen oder sie durch andere Genossen zu ersetzen.

Nebst diesen großen und unzulässigen Mängeln in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, die sofort durch bolschewistische Arbeit der Dorfsowjets und primären Parteiorganisationen ausgebessert werden müssen, gibt es in diesen Dörfern auch eine Reihe positiver Seiten in dieser Arbeit, die als gute Erfahrung allerorts angewandt werden können.

Vor allem ist die gute Arbeit mit den Agitatoren zu nennen. Vor jeder Beschäftigung in den Zirkeln wird ein Seminar mit den Agitatoren abgehalten, wo das Thema,

das zur Behandlung auf den Zirkeln kommt, eingehend erklärt wird, so daß die Agitatoren bei gewissenhaftem Verhalten ihre Beschäftigung gut durchführen können. Auch gibt es in diesen Dörfern ausgezeichnete Agitatoren, die wirklich mit Lust und Stolz ihre Arbeit führen, die es verstanden haben, durch ihre gewissenhafte Vorbereitung zu den Beschäftigungen und ihre interessante und lebendige Durchführung, ihre Zuhörer für das tiefgehende Studium der Stalinschen Konstitution und des Wahlgesetzes zu begeistern und infolge dessen haben sie auch fortwährend einen guten Besuch. Zu diesen Agitatoren gehören vor allen die Gen. **H. Schäfer**, **Frieda Walter** und **Kindsvater** aus Wiesenmüller und **Weht**, **Wollert** und **Stuckert** aus Gnadentau.

Die Aufgabe der Dorfsowjets und primären Parteiorganisationen besteht jetzt vor allem darin — alle Wähler in den Zirkeln zu erfassen, sicherstellen, daß die Beschäftigungen systematisch stattfinden und die Agitatoren müssen so arbeiten wie es unsere Besten heute schon tun, dann werden wir wirklich vorbereitet die Wahlen empfangen.

A. Bersch.

Aus dem Londoner Nichteinmischungskomitee

London, 16. Oktober. Heute fand eine Sitzung der Unterkommision beim Vorsitzenden des internationalen Komitees für Nichteinmischung statt.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vertreter Frankreichs, Corbain, im Namen seiner Regierung eine Erklärung ab, in der er folgende Hauptpunkte hervorhob: 1. Der Abzug der „Freiwilligen“ aus Spanien muß in kürzester Frist verwirklicht werden. 2. In dem Moment, wo das Komitee für Nichteinmischung findet, daß die Evakuierung der „Freiwilligen“ „genügend vorwärtsgeht“, muß der spanischen Regierung und General Franco das Recht kriegsführender Mächte eingeräumt werden. 3. Zum Zeichen der Entschlossenheit, ein für allemal mit den „Freiwilligen“ Schluß zu machen, müssen die spanische Regierung und General Franco eine sofortige „symbolische Evakuierung“ einer kleineren Anzahl Ausländer in bestimmten Proportionen vereinbaren, entsprechend der Gesamtzahl der Freiwilligen, die auf dieser oder jener Seite kämpfen. 4. Die Regierungen, die am Komitee für Nichteinmischung teilnehmen, werden verpflichtet, weder „Freiwillige“ noch Flugzeuge mehr nach Spanien zu senden. 5. Zwecks erfolgreicher Realisierung des Abzuges der „Freiwilligen“ muß eine Kontrolle an den spanischen Grenzen errichtet werden.

Corbain wurde von Lord Plymouth energisch unterstützt.

Als nächster Redner trat der Vertreter Italiens, Grandi, auf.

Er erklärte sich mit der „symbolischen Evakuierung“ der „Freiwilligen“ einverstanden, aber in arithmetisch gleicher Menge von beiden Seiten (und nicht proportional, wie dies der Vertreter Frankreichs forderte). Grandi warf neuerlich die Frage über die Einräumung des Rechtes einer kriegführenden Macht an Franco auf.

Darauf ergriff der Vertreter der UdSSR, Gen. Maiski, das Wort, der sein volles Einverständnis mit den Meinungen Corbains und Plymouths darüber ausdrückte, daß die jetzige Lage in der Frage über die Nichteinmischung nicht weiter geduldet werden kann. Er charakterisierte im weiteren an der Hand einer Reihe krasser Tatsachen und Angaben den vollständig offenen Charakter der italienisch-deutschen Intervention, die gegenwärtig dazu führte, daß sich auf spanischem Territorium eine wirkliche Okkupationsarmee befindet, die bestrebt ist, eine ausländische Herrschaft und ausländische Kontrolle in Spanien aufzurichten. Maiski erklärte direkt: „Die Politik der Nichteinmischung erlitt ein volles Fiasko und jetzt müßte das Komitee dies konstatieren und sich mit allem Ernst die Frage stellen, ob es wohl noch einen Sinn hat, seine Existenz bestehen zu lassen.“ Gleichzeitig müssen die entsprechenden Schlußfolgerungen aus der geschaffenen Lage gezogen und das volle Recht für die spanische Regierung, frei Waffen und Munition am Weltmarkt zu erwerben, wiederhergestellt werden.

Was die Rückkehr zur Frage der „Freiwilligen“ im Komitee für Nichteinmischung betrifft, erklärte Gen. Maiski, daß er diese Lösung sowohl für die Interessen einer wirklichen Nichteinmischung als auch für die Interessen des europäischen Friedens als wenig entsprechend betrachtet. Es besteht kein Grund anzunehmen, daß der neue Versuch zur Lösung dieser Frage im Komitee sich als erfolgreicher erweisen wird, wie derjenige, der Ende Juli getan wurde. Warum erstrebt die italienische Regierung so hartnäckig die Wiederaufwerfung der Frage über die „Freiwilligen“ im Komitee? Nur dazu, um sie neuerlich im Meere endloser Dispute und Diskussionen zu ertränken und dadurch Zeit zu gewinnen, um General Franco neue Truppen, neue Partien von Waffen, Kriegsausrüstung, Giftgasen und anderes zuzusenden. Zum Schluß seiner Rede parierte Gen. Maiski die sowjetfeindlichen Ausfälle Grandis und Ribbentrops. Im Ergebnis der ziemlich langen Diskussionen wurde beschlossen, daß der französische Vorschlag den entsprechenden Regierungen zur Durchsicht zugesandt wird, die hierauf innerhalb drei Tagen zu antworten haben. Die nächste Sitzung der Unterkommision wurde für den 19. Oktober bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—172. Auflage 902 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.